

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
an Mädchen und Frauen



WARUM IST IHR ENGAGEMENT GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT AN MÄDCHEN UND FRAUEN SO WICHTIG?

Der **Verein Wildwasser Minden e.V.** ist Träger der **Fachberatungsstelle Wildwasser Minden** und erhält dafür öffentliche Mittel vom Land NRW, vom Kreis Minden-Lübbecke und von den Städten Minden, Bad Oeynhausen und Porta Westfalica.

Mit dieser Förderung finanzieren wir einen großen Teil unserer Arbeit, allerdings lassen sich dadurch nicht alle Kosten decken. Die notwendige Supervision, Fort- bzw. Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen, die Miete der Beratungsstelle, die Öffentlichkeitsarbeit und die

Ausstattung unserer Räume – all das ist nicht in der Förderung enthalten.

Deshalb brauchen wir Sie als Fördererinnen der Fachberatungsstelle Wildwasser. Sie helfen somit den Ratsuchenden weiterhin, schnell und zuverlässig Hilfe zu bekommen.

Der Verein Wildwasser e.V. braucht jedes Jahr ein Spendenaufkommen von mindestens 20.000 €. Jeder Beitrag, ob groß oder klein hilft. Wir danken schon jetzt für ihre Unterstützung!

**DANKE AN ALLE,
DIE IM LETZTEN JAHR
GELD UND MUT
GESPENDET HABEN!**

VORWORT

Christiane Böke, Vorsitzende Verein Wildwasser e.V.

Sehr geehrte Leser*innen, zum zweiten Mal haben unsere Mitarbeiterinnen den Jahresbericht in seiner neuen Form geschrieben. Besonders hervor zu heben ist, dass wir mit Frau Dr. Meike Bentz eine engagierte Frau als Schirmfrau gewonnen haben, die mit uns für unser Thema der sexualisierten Gewalt an Mädchen und Frauen eintritt. Sie stellt sich und ihre Aufgabe persönlich in dem Bericht vor.

Die „Me too“ Debatte wurde auch in Deutschland Thema und wird in der Gesellschaft kontrovers diskutiert. Auch hier haben wir Stellung bezogen. Verabschieden müssen wir uns leider von der psychosozialen Prozessbegleitung.

Danke an dieser Stelle aber auch an unsere engagierten Mitarbeiterinnen, die mit großem Fachwissen ihre Arbeit über viele Jahre hinweg verantwortungsvoll ausüben.



Foto: Miridener Tageblatt/Oliver Plöger

Grußwort Dr. Meike Bentz

Die neue Schirmfrau der Beratungsstelle Wildwasser

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich freue mich, mich Ihnen als neue Schirmfrau von Wildwasser vorstellen zu dürfen. Seit dem 24. April dieses Jahres ist es nun offiziell und es fühlt sich richtig gut an. Warum?

Die Übernahme dieser Aufgabe ist mir eine besondere Herzensangelegenheit. Ich konnte mich in einer über ein Jahr dauernden Kennenlernphase ausführlich selbst von der fachlichen Qualität, dem breiten Leistungsspektrum und dem großen Engagement überzeugen. Die Wildwasserfrauen sind nicht einfach ein paar Gleichgesinnte, die Gutes tun wollen, sondern ein hochgradig professionell arbeitendes Team.

Sie – und nun auch ich – haben nur ein Problem: Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen sind nicht gerade Themen, mit denen man gern konfrontiert wird. Durch Zahlen allein lässt sich die Qualität der Arbeit von Wildwasser sicher nicht ausreichend darstellen. Wer kann den Wert ermitteln, wenn betroffene Mädchen und Frauen schnell und unbürokratisch Hilfe finden? Wer will das Risiko möglicher Folgekosten berechnen, die entstünden, wenn es dieses Angebot nicht gäbe?

„Tue Gutes und rede darüber!“ wird so zu einer besonderen Herausforderung, die ich gern annehme. Die Arbeit der Wildwasserfrauen wird zwangsläufig auch

weiterhin zum Großteil im Stillen passieren, doch sie hat es verdient, mehr wahrgenommen und unterstützt zu werden. Ich behaupte obendrein, dass jeder, der in unserer Stadt lebt und ein Kind oder Enkelkind hat, bereits von der Arbeit von Wildwasser profitiert und zwar auch ohne direkt von sexuellem Missbrauch oder sexueller Gewalt betroffen zu sein.

Dies wird deutlich, wenn Sie mal einen Blick auf alle Aktivitäten von Wildwasser werfen, die unter dem Stichwort „Prävention“ laufen. Das Engagement umfasst viel mehr als die Beratung und Begleitung betroffener Mädchen und Frauen. So gibt es zahlreiche Aktionen für Kinder und Jugendliche, Fortbildungen in Kitas, in Schulen, mit Lehrern, Pädagogen, Erziehern und Tagesmüttern, sowie Elternabende.

Als Mutter zweier Söhne möchte ich meinen Kindern Werte wie einen respektvollen Umgang beider Geschlechter vermitteln, ich möchte sie stark machen und schützen. Wenn bereits unter Grundschulern Pornos über Smartphones verschickt werden oder Teenager gedankenlos intime Fotos von sich posten, kann ich nicht mehr nur auf den Sexualkundeunterricht in der Schule hoffen. Ich bin daher dankbar, dass ich in der Kita an Veranstaltungen von Wildwasser zum Thema „Wie schütze ich mein Kind?“ oder „Die sexuelle Entwicklung von Kindern“ teilnehmen konnte. Ich finde es beruhigend, dass Wildwasser

entsprechende Fortbildungen für Lehrer, Erzieher und Pädagogen durchführt und so motiviert, hinzusehen statt wegzusehen. Als Psychologin finde ich es zudem bemerkenswert, wie es durch das Engagement von Wildwasser gelingt, bereits Kindergartenkinder und Grundschüler für dieses schwierige Thema zu sensibilisieren ohne Ängste zu schüren. Davon unabhängig finde ich es jedoch in Zeiten wie diesen, in denen man vermeintlich aufgeklärt und emanzipiert wieder Diskussionen über Miniröcke führt und in denen selbst Präsidenten sich nicht scheuen, sich unverhohlen frauenfeindlich zu äußern, einfach wichtig, Stellung zu beziehen und sich gegen jegliche Form von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt auszusprechen.

Wenn Ihnen all das ebenso wichtig und wertvoll erscheint wie mir, dann bitte ich Sie um Ihre Unterstützung! Machen Sie Kinder stark gegen sexuellen Missbrauch und sexuelle Gewalt, helfen Sie betroffenen Frauen und Mädchen, sorgen Sie dafür, dass Mindener im Verdachtsfall weiterhin eine kompetente Anlaufstelle haben und setzen Sie ein Zeichen für den respektvollen Umgang miteinander, indem Sie für Wildwasser spenden! Wir freuen uns über jeden Euro, und ich versichere Ihnen, dass Sie damit eine sinnvolle Investition tätigen, die in Ihrem direktem Umfeld ankommt.

*Meinen herzlichsten Dank!
Ihre Meike Bentz*

VON HIGH ZU HILFLOS

K.O. getropft – Steigende Fallzahlen

Stellen Sie sich vor, Sie werden als Frau fast unbekleidet in einem fremden Bett wach und stellen im Nachhinein Würgemale am Hals oder blaue Flecke an Armen und Beinen fest. Sie wissen nicht, was passiert ist, ob Sie vergewaltigt wurden – vielleicht von mehreren Männern? Sie wissen nicht, ob Sie schwanger sind. Stellen Sie sich vor, die Gewalttat wurde gefilmt. Diese Beispiele zeigen die Bandbreite von Anfragen auf, die Wildwasser in letzter Zeit zu beraten hatte.

Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung unter Betäubungsmitteln werden selten angezeigt, die Dunkelziffer ist damit entsprechend hoch. Ausgelöst durch die Einnahme von K.O.-Tropfen haben die Betroffenen häufig „Filmrisse“, diese sogenannten „Erinnerungskiller“ führen zu eher bruchstückhaften Erinnerungen oder zu einem totalen Blackout. Strafrechtlich betrachtet ist damit die Beweislage unzureichend und eine Verurteilung entsprechend schwierig bis unmöglich.

K.O.-Tropfen – die bekannteste Substanz ist „Liquid Ecstasy“ – sind farb- und geruchlos und werden meist in Getränke gemischt. Die Einnahme kann zu unterschiedlichsten Reaktionen und Symptomen führen. Innerhalb kurzer Zeit wird man teilnahmslos, willenlos und handlungsunfähig. Hinzu kommen Übelkeit, Wahrnehmungsstörungen und Schwindel. Es kann zum Verätzen der Speiseröhre kommen und

in Verbindung mit Alkohol zu Atemlähmungen. Ab einer bestimmten Dosis kann das Verabreichen von K.O.-Tropfen sogar lebensgefährlich sein.

Aber nicht nur in der Disco und auf Partys laufen Mädchen und Frauen Gefahr, damit außer Gefecht gesetzt und Opfer sexueller Gewalt zu werden. Auch im privaten Umfeld können K.O.-Tropfen zum Einsatz kommen. Die Wehrlosigkeit der Opfer und die Scham danach führen häufig zu einem langen Schweigen der betroffenen Mädchen und Frauen.

Wir haben festgestellt, dass die Frauen, die unsere Fachberatungsstelle aufgesucht haben, alle vorher eine Verbindung zu den Tätern hatten. Wenn eine Betroffene Opfer eines Bekannten/Freundes/Klassenkameraden wird, löst das bei ihr eine völlig andere Dynamik aus als beim Vorliegen einer Gewalttat durch einen Fremden.

Das brutale Ausnutzen des Vertrauensverhältnisses bringt für die Opfer eine zusätzliche Erschütterung ihres Welt- und Werteverständnisses mit sich.

Die Aufklärung über K.O.-Tropfen sollte diese besondere Gefahr, durch Bekannte Opfer einer Gewalttat zu werden, unbedingt mit berücksichtigen. Unser Ansatz in der Beratung ist es, den Opfern zu vermitteln, dass sie nicht schuld sind.



Die Fachberatungsstelle Wildwasser hat zusammen mit der Fachstelle für Suchtprävention des Kreises Minden-Lübbecke und der Drogenberatungsstelle eine Aufklärungskarte mit Informationen und wertvollen Tipps zur ersten Hilfe entwickelt. Auch diese hilfreiche Karte müsste inhaltlich weiterentwickelt werden.

■ Für die Beratung Angela Gräper, Dipl. Pädagogin, Traumafachberaterin



Jasmin Riechmann,
Dipl.-Sozialpädagogin

Wir begrüßen unser neues Team-Mitglied

Ab dem 01.09.2018 ist Jasmin Riechmann mit 19,5 Stunden pro Woche als Elternzeitvertretung für Carisma-Miriam Krech in der Beratung tätig.

Die 39-jährige Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin arbeitete zuletzt in der Schwangersen- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Landkreis Schaumburg. Schon seit 2016 ist Frau Riechmann für Wildwasser e.V. als Honorarkraft aktiv und besucht Schulklassen in der Nachbereitung von „Mein Körper gehört mir“.

**Herzlich willkommen im Team
der hauptamtlichen Wildwasser-Frauen!**



Unsere Mitarbeiterinnen: v.l. Carisma-Miriam Krech, Astrid Krämer, Finola Nieratschker, Angela Gräper, Iris Schneider-Helmich

NEUES AUS DER VERDACHTSBEGLEITUNG

Erhöhtes Aufkommen von Geschwisterinzent

Die noch relativ neue Stelle für Verdachtsbegleitung (Start 2016) wird gut angenommen, was sich an steigenden Fallzahlen gut ablesen lässt. Der Schwerpunkt der Anfragen lag bei den 6 bis 14 jährigen Mädchen und schlägt hier (altersmäßig) die Brücke zur Beratung.

Die meisten Eltern, Erzieherinnen* und Lehrerinnen kommen frühzeitig mit ihren Beobachtungen und dementsprechend oft kann ich dabei helfen, eine zunächst besorgniserregende Situation zu entschärfen. Erwachsene sind immer wieder überrascht, welches Verhalten von Kindern „normales“ sexuelles Verhalten und welches Verhalten auf sexuelle Gewalt hindeuten könnte. Ich bespreche mit den Fragestellerinnen wie sie aus ihrem diffusen Gefühl eine größere Klarheit entwickeln können und wie und wann es sinnvoll ist, mit einem Mädchen über den Verdacht zu sprechen. Gerade in dieser Situation sind viele Erwachsene verunsichert und wollen (zum Glück) nichts falsch machen. Ich freue mich daher über die frühzeitigen Anfragen, damit sich eine mögliche Verdachtssituation nicht verfestigt und so zu unüberlegtem, möglicherweise schädlichem Verhalten, sondern stattdessen zu einem handlungsfähigen Kontext führt.

Durchschnittlich kommen die Fragestellerinnen mit 3-5 Terminen aus. Ein gutes Viertel der Fälle war jedoch deutlich komplizierter gelagert und be-

nötigte eine Vielzahl an Terminen und Aufmerksamkeit.

In ca. 45% aller Fälle wird ein Elternteil bzw. Stiefelternanteil verdächtigt, eigentlich immer werden die männlichen Bezugspersonen ins Auge gefasst – obwohl es natürlich auch übergriffige Frauen gibt!

Auffällig war im letzten Jahr die augenscheinliche Zunahme (auf fast 10% aller Verdachtsfälle) an Übergriffen unter Geschwistern, dabei war egal ob es sich um leibliche, Stief- oder Pflegegeschwister handelte. In 100% der eingegangenen Fälle war der deutlich ältere Bruder übergriffig auf die jüngere Schwester. In diesen Fällen entwickelte sich eine sehr schwierige Dynamik, ist der vermeintliche Täter doch auch ein Kind der Familie und bringt Eltern so in eine besonders schwere emotionale Situation. Für diese übergriffigen Jungen gibt es zu wenig adäquate Angebote. Bei tateinsichtigen Jungen findet eine Weitervermittlung zu der Fachberatungsstelle Mannigfaltig statt.

Bei nicht tateinsichtigen Jungen erweist sich die enge Kooperation mit den Jugendämtern als hilfreich für betroffene Familien, so können dann längerfristige Strategien entwickelt und durchgeführt werden.

Neu im Konzept ist die Unterstützung bei Konfrontationsgesprächen. Dieses Angebot wurde 2017 3x abgerufen und

erwies sich in allen Fällen als hilfreich für diese sehr sensible und schwierige Situation.

Ein Konfrontationsgespräch steht an, wenn sich ein möglicher sexueller Missbrauch bestätigt hat. Es beinhaltet die tragische Situation, dass der nicht übergriffige Teil der Familie informiert werden muss über die begangenen Taten. Diese Konfrontation führt in der Regel zu einer krisenhaften Situation.

Für alle Helferinnen und Betroffenen im System ist unklar wie das Gespräch ausgehen wird. In jedem Fall sollte aber geregelt sein, wie der Schutz des Mädchens hergestellt werden kann. Wildwasser, als Fachberatungsstelle zu sexueller Gewalt, kann in dieser sensiblen Situation mit viel Fachwissen und Vermittlungsgeschick ausgleichend und wegweisend sein und hilft den professionellen Helferinnen, diese zu meistern. Wir bieten darüber hinaus eine weiterführende Begleitung der nicht missbrauchenden Familienmitglieder an, damit sie die Emotionen und Folgen der Eröffnung verarbeiten können.

■ Für die Verdachtsbegleitung, Astrid Krämer, Dipl. Sozialpädagogin, Präventionsmanagerin

**Ich verwende im Text ausschließlich die weibliche Form. Das heißt aber nicht, dass die Männer ausgeschlossen sind, sondern dient lediglich der besseren Lesbarkeit.*

STATISTIK 2017

Anzahl der betroffenen Frauen und Mädchen*	117	Fälle in der Verdachtsbegleitung	56
Unter 14 Jahre	52	Genogramm/Dokumente sichten	10
14-17 Jahre	26	Fallsupervision	4
18-25 Jahre	18	Konfrontationsgespräche	3
26-40 Jahre	13		
41-50 Jahre	6	Präventionsarbeit	
51-70 Jahre	2	Anzahl der Teilnehmer/Innen	2265
Themenschwerpunkte der beratenen Personen	100%	davon Schüler/Innen	1500
Zurückliegende sexualisierte Gewalt	27%	davon Erwachsene	765
Akute sexualisierte Gewalt/Verdacht	43%	Vorträge in Kindergärten	18
Vergewaltigung/sexuelle Nötigung/K.O.Tropfen	23%	Fortbildungen	11
Sexuelle Belästigung/digitalisierte sex. Gewalt	7%	Unterrichtsbesuche in Grundschulen	41 Klassen
davon Begleitungen		Unterrichtsbesuche in weiterführenden Schulen	25 Klassen
Prozessbegleitung	2		
Begleitung zur Polizei	1		
Begleitung zu Rechtsanwälten/Ärzten	9		

**Beratungsgespräche finden ab 14 Jahren statt. Bei unter 14-Jährigen wird das Umfeld des Mädchens beraten.*

„MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR“

Prävention und die Bedeutung des 4. Tages

Seit 12 Jahren wird das Theaterpädagogische Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir!“ von der Theaterpädagogischen Werkstatt (TPW) Osnabrück an zahlreichen Grundschulen des Geschäftsgebietes der Sparkasse Minden Lübbecke mithilfe ihrer Stiftungsgelder durchgeführt. Für Bad Oeynhausen gibt es das gleiche Angebot, allerdings mit einer anders organisierten Planung und Finanzierung. Somit haben bisher mehr als 25.000 SchülerInnen das Theaterstück im Kreis Minden Lübbecke gesehen!

Seit dem Schuljahr 2009/2010 unterstützt die Fachberatungsstelle Wildwasser in Kooperation mit Mannigfaltig Minden Lübbecke e.V. diese Präventionsmaßnahme in dreierlei Hinsicht. Zum einen führen wir die LehrerInnenfortbildung im Vorfeld durch, um alle Lehrkräfte, die mit dem Theaterstück konfrontiert werden, bei der Begleitung der Kinder zu unterstützen und mit fachlichem Knowhow zu stärken. Zum zweiten stellen wir uns als Fachberatungsstellen zum Thema sexualisierte Gewalt der Elternschaft am begleitenden Elternabend vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Und zuletzt übernehmen wir die Nach-

bereitung des Stückes in den Grundschulklassen, um mit den Kindern vor allem die 7 Präventionsregeln zu besprechen. Hierbei liegt der Fokus auf der Botschaft „Du darfst Dir Hilfe holen!“ Wir nennen diese Nachbereitung intern „den 4. Tag“, da die SchülerInnen an drei aufeinanderfolgenden Wochen das Theaterstück sehen und in der vierten Woche einen Besuch entweder von einem Mitarbeiter von Mannigfaltig oder einer Kollegin von Wildwasser erhalten.

Diese zusätzliche Reflexion stellt eine Besonderheit im Kreis Minden Lübbecke dar, denn häufig passiert die Arbeit der TPW ohne Anbindung an ortsnahe Fachberatungsstellen, da es bedauerlicherweise nicht flächendeckend im Bundesgebiet Fachberatungsstellen zur besonderen Thematik des sexuellen Missbrauchs an Kindern gibt. Wir sind froh und dankbar, dass es im Kreis Minden Lübbecke anders ist! Doch auch wir haben stets mit Ressourcenknappheit zu kämpfen.

So ist es mir als Präventionsfachkraft der Fachberatungsstelle Wildwasser mit einer halben Stelle nicht mehr möglich, auf das Engagement meiner Honorar-



kräfte zu verzichten, die mich Saison für Saison bei der Begleitung der zahlreichen Klassen unterstützen (im Schuljahr 2017/2018 bekamen 19 Schulen mit 54 Klassen den Zuschlag, plus 19 Klassen für Bad Oeynhausen! Im nächsten Schuljahr werden es knapp 90 Klassen sein, die einer Nachbereitung bedürfen!)

Daher soll dieser Artikel dazu dienen, meinen ganz besonderen Dank an eben diese Honorarfrauen Ausdruck zu bringen und sie durch diesen Jahresbericht zu Wort kommen zu lassen.



Stella Ballare zu der Frage, was sie motiviert, bei "Wildwasser" mitzuarbeiten:

„Die Arbeit von Wildwasser möchte ich unterstützen, weil ich schon oft erfahren habe, wie schwer es Betroffenen fällt, sich Hilfe zu holen. Ich habe die Hilfslosigkeit erlebt, weil Menschen bei dem Thema der sexualisierten Gewalt nicht wissen, wie sie reagieren oder helfen können. Außerdem ist es mir wichtig, Kinder zu stärken. Starke, mutige Kinder, die auch NEIN sagen können und sich trauen, Hilfe zu holen, können auch für uns Erwachsene Vorbilder sein.“



Jasmin Riechmann berichtet folgendes aus ihrer Honorartätigkeit:

„Am vierten Tag ist mir besonders wichtig, mit den Kindern zu überlegen, wer ihre ganz persönlichen Helfer in der Not sein können. Die Kinder sollen drei erwachsene Personen aufschreiben, die sie persönlich kennen und die ihnen in einer Notsituation helfen können. Eine der drei Personen soll nicht zur Familie gehören. In jeder Klasse gibt es Kinder, die spontan viele Personen benennen können. Aber es gibt auch

mindestens ein Kind, dem niemand einfällt, der/die nicht zur Familie gehört. Dann sammle ich mit der Klasse Beispiele, in der Hoffnung, dass am Ende alle Kinder ihre persönliche Helferkarte vollständig haben.

Ich würde mir von manchen Lehrkräften wünschen, dass sie sich aktiv am Geschehen beteiligen. Immer wieder nutzen die Lehrkräfte die Gelegenheit, die Stunde nicht selbst gestalten zu müssen, um Hausaufgaben zu kontrollieren oder ihren Unterricht vorzubereiten. Das ist sehr schade. Schön ist es immer, wenn Lehrkräfte aktiv zuhören, Präsenz zeigen. Damit signalisieren sie den Kindern, dass sie das Thema ernst nehmen.“



Julia Paar zu ihrer Tätigkeit als Honorarfrau:

„Als angehende Lehrerin ist mir die Bedeutsamkeit des Themenkomplexes der sexualisierten Gewalt durchaus bewusst. Hier und da stolpert man mal über ein Hochschulseminar, man hört von Fällen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und liest darüber in den Medien, aber eine konkrete Herangehensweise an das Thema gab es noch nicht. Häufig ist es auch ein Thema, über das nicht offen genug gesprochen

wird – daher habe ich schnell den Entschluss gefasst, dass ich selber tätig werden möchte, in Form der schulischen Präventionsarbeit. Als ich dann zu Wildwasser Minden kam, wurde ich sehr herzlich aufgenommen und durfte an mehreren Treffen die dort tätigen Frauen, die Räumlichkeiten und Arbeitsbereiche kennenlernen. Bis auf mein Lehramtsstudium konnte ich zu dem Zeitpunkt noch wenig Referenzen in dem Arbeitsbereich vorweisen, um so angenehmer war es, dass man sich mit der Einarbeitung und den Hospitationen bei den Kolleginnen die Zeit nehmen konnte, die man brauchte. Ich hoffe, dass ich bis zum Abschluss meines Studiums noch die ein oder andere schöne „Saison“ mit den Kolleginnen erleben darf und immer wieder vor neugierigen Schülern und Schülerinnen stehen werde, die am Ende der Unterrichtsstunde eine klarere Vorstellung davon haben, dass sie nicht allein sind, sollte ihnen sowas je passieren.“

Vielleicht könnten auch SIE sich vorstellen, als Honorarkraft für die Fachberatungsstelle Wildwasser tätig zu sein? Dann würden wir uns sehr über ihre Kontaktaufnahme freuen! Wir können engagierte Mitarbeiterinnen in diesem Projekt jederzeit gut gebrauchen!

■ Für die Prävention Finola Nieratschker, Dipl. Sozialpädagogin

OFFENER BRIEF VOM MAI 2018

Die Psychosoziale Prozessbegleitung ist in der Fachberatungsstelle Wildwasser nicht mehr in vollem Umfang zu gewährleisten

Der Opferschutz und die Unterstützung von Zeuginnen im Strafverfahren war seit mehr als 20 Jahren Bestandteil der Fachberatungsstelle Wildwasser. Die psychosoziale Prozessbegleitung umfasste dabei eine qualifizierte Betreuung, Informationsvermittlung und Unterstützung während des gesamten Ermittlungs- und Strafverfahrens mit dem Ziel, Belastungen zu reduzieren und die Aussagefähigkeit der Opferzeuginnen vor Gericht zu erhöhen.

Psychosoziale Prozessbegleitung soll den Zeuginnen Sicherheit und Orientierung vermitteln und ihnen erleichtern, die Abläufe des Strafverfahrens zu verstehen. Die Mitarbeiterinnen von Wildwasser informierten über den Ablauf und die Aufgaben der beteiligten Personen im Strafverfahren, begleiteten zu den Vernehmungen im Gerichtssaal, betreuten während der Wartezeiten und halfen bei der Bewältigung von Ängsten und möglichen Belastungen in Bezug auf ihre Aussage vor Gericht.

Hierbei gelten Grundsätze, die gewährleisten sollen, dass eine inhaltliche Beeinflussung der Zeugin ausgeschlossen ist:

- Es besteht der Grundsatz der Trennung von Beratung und Begleitung. Diese Trennung ermöglicht die nötige Neutralität im Verfahren zu wahren.
- Es gibt keine Gespräche der Prozessbegleiterin mit der Zeugin über strafrelevante Sachverhalte und auch kein detailliertes Vorwissen über den Straftatbestand

- Die Prozessbegleiterin nimmt keinen Einfluss auf das Aussageverhalten der Zeugin.
- Ist Beratung vor Beginn des Strafverfahrens erforderlich, geschieht dies durch eine zweite, zusätzliche Kollegin. Da sich die juristischen Strafverfahren z.T. über 2 Jahre hinziehen, und Opferzeuginnen in Folge der Tat gravierend beeinträchtigt sind, bot Wildwasser für die Opfer einer Sexualstraftat Beratungsgespräche zur Bewältigung und Stabilisierung an. Dies wurde bislang personell klar getrennt, um den juristischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

Durch die gesetzliche Novellierung mit Wirkung ab dem 01. Januar 2017 im deutschen Strafverfahrensrecht – in § 406g der Strafprozessordnung (StPO) und einem eigenständigen Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG) – traten Veränderungen in Kraft. Für die Anerkennung und Zulassung als **Psychosoziale Prozessbegleiterin** vor den Amts- und Landgerichten, ist eine Zertifikatsweiterbildung „Psychosoziale Prozessbegleitung“ erforderlich. **Die Kosten für die Zertifikatsweiterbildung müssen wir als Fachberatungsstelle tragen.**

Die personelle Trennung in der Unterstützung von Opferzeuginnen in Beratungsgesprächen und in der Psychosozialen Prozessbegleitung führte zu erschwerenden Strukturen in der Planung und Zuordnung für ratsuchende Mädchen und Frauen innerhalb unserer Institution. Die zusätzlich erforderliche

Zertifikatsweiterbildung, mit einem hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand für unsere Mitarbeiterinnen, stellt Anforderungen an unsere Institution, die wir nicht tragen wollen und können.

Wir werden deshalb das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung nur in einem reduzierten Umfang aufrechterhalten können.

- Die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Wildwasser werden aus den o.g. juristischen Anforderungen der Strafprozessordnung Klientinnen nicht mehr zur Zwischen- oder Hauptverhandlung begleiten. Das Justizministerium NRW nennt für den Kreis Minden-Lübbecke eine begrenzte Anzahl zertifizierter ProzessbegleiterInnen. Wir werden auf diese Stellen verweisen und vermitteln.

Für die betroffenen Mädchen und Frauen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, bleibt das Angebot der prozessvorbereitenden Beratungsgespräche in der Fachberatungsstelle Wildwasser unverändert und wie gewohnt bestehen. Die Unterstützung vor und nach der Gerichtsverhandlung, als Teil der stabilisierenden Beratung wird unverändert fortgeführt.

**Mai 2018
Wildwasser Minden e.V.**

- Für die Beratung Carisma-Miriam Krech, Dipl. Sozialpädagogin, Sexualpädagogin (isp)

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND



Unterstützen und sichern Sie das Angebot der Fachberatungsstelle mit Ihrer Spende.

**SPENDENKONTO: Sparkasse Minden-Lübbecke
DE 114 905 010 100 400 678 45 | BIC WELADED1 MIN**



Uns gibt es jetzt
auch auf facebook.

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen

Wildwasser Minden e. V.
Weberberg 2 | 32423 Minden
Telefon 05 71/8 76 77

Telefonzeiten
Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr

(05 71) 8 76 77